

Pressemitteilung

Göttingen, den 22. September 2006

Texte auf Grabdenkmälern, Glocken und Häusern aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit bergen unzählige Geschichten und Geheimnisse. Dr. Sabine Wehking von der Inschriftenkommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen ist vielen davon auf die Spur gekommen, indem sie fünf Jahre lang sämtliche Inschriften des Landkreises Göttingen gesammelt und kommentiert hat. Nun liegen die Ergebnisse ihrer Arbeit vor.

In ihrem Buch „**Die Inschriften des Landkreises Göttingen**“ (erschienen im Dr. Ludwig Reichert-Verlag Wiesbaden als 66. Band der Reihe „Die Deutschen Inschriften“), das heute in Hannoversch Münden vorgestellt wurde, entschlüsselt sie 450 Inschriften bis zum Jahr 1650, die in überraschend vielfältiger Weise die Geschichte unserer Region, ihrer Institutionen, aber auch ihrer Menschen lebendig werden lässt. Das Werk stellt nicht nur der Forschung neue historische Quellen zur Verfügung, es bietet auch interessierten Bürgern eine zuverlässige Grundlage für die regionale Geschichte. Schwerpunkte bilden die Inschriften der Städte Duderstadt und Hannoversch Münden.

So belegt die Historikerin anhand der Texte beispielsweise, wie eng in Hannoversch Münden die Beziehungen zwischen der städtischen Bürgerschaft und der herzoglichen Residenz waren. Über die Inschrift eines Fachwerkhauses in Hann. Münden aus dem Jahr 1555 stößt sie etwa auf den Hofschneider der Herzogin Sidonia, Andreas Tedener. Ungewöhnlich ist, dass ein Schneider seine Inschrift in lateinischen Versen anbringen ließ. Seine Tätigkeit bei Hofe hat ihn offenbar in die Lage versetzt, nicht nur ein repräsentatives Haus zu bauen, sondern unter dem Einfluss des Hofes scheint bei ihm auch der Wunsch nach dauerhafter öffentlicher Repräsentation entstanden zu sein. Dr. Sabine Wehking findet außerdem noch heraus, dass

Andreas Tedener zum Bau seines Hauses 56 Bäume aus dem Stadtforst erwarb, für die er zwei Mark und 16 Schilling bezahlte.

Die Inschriften in Duderstadt zeichnen sich durch ihre Originalität aus. Stereotype Texte wie „Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut“, die andernorts beliebt waren, sind in Duderstadt nur selten zu finden. Vielmehr haben sich die Bürger hier die öffentliche Wirkung von Inschriften zunutze gemacht, um mit gezielt ausgewählten Versen aus der Bibel und aktuellen Kirchenliedern ihre Position in der konfessionellen Auseinandersetzung von Reformation und Gegenreformation deutlich zu machen.

Ansprechpartnerin:

Dr. Sabine Wehking

Tel. 0551-395366

Email: swehkin@gwdg.de